322

Mahnmale in der Großstadt

Chemnitzer Brief

Der Mai ist gekommen. Wenn man es nicht sehen würde an den schneeweißen Kerzen, die die knorrigen Kastanienbäume aufgesteckt haben, an den schweren dunklen Fliederdolden, die über grauses Gemäuer hängen, dann müßte man es — hören. Tag um Tag ziehen Schulklassen durch die Straßen — man glaubt gar nicht, wieviel Schulklassen eine Großstadt hat! — und jubeln es aus jungen, frischen Kehlen hinaus in den sonnigen Frühlingstag, daß der Mai gekommen ist und die Bäume ausschlagen. Und daneben klingen andere Lieder auf, die man so viele Jahre nicht von der Schuljugend gehört hat, alte, echte deutsche Weisen, liebe alte Volkslieder und kernige Trutzlieder, die man all die Jahre der heranwachsenden Jugend vorenthalten hatte.

In straffem Schritt und Tritt ziehen sie vorüber, die Buben und die Mädels, und wandern zu den großen Ausstellungen, von denen wir erst kürzlich berichteten, denn das Chemnitzer Schulamt will, daß die Jugend wieder etwas weiß vom Kämpfen und Sterben eines Albert Leo Schlageter für sein gefesseltes Vaterland, von deutscher Arbeit und deutschem Opfer, das einstmals von Pionieren des deutschen Kolonialgedankens in den überseeischen Besitzungen von deutschen Männern und Frauen dargebracht wurde, vom Heldenkampfe unserer sudetendeutschen Brüder draußen an der Grenze.

Schule um Schule, die Volksschulen und die höheren, ziehen nun Tag für Tag in die drei Ausstellungen, und es ist ergreifend, zu beobachten, wie still und andächtig die Kinder werden, wenn sie dann in das ernst stimmende Zimmer treten, das Leo Schlageters Tod geweiht ist, mit dem Todesurteil, das sein junges Heldenleben wider alles Völkerrecht zerbrach, mit den letzten Briefen, die er schrieb, und mit dem Kruzifix, das er bei seinem letzten Gange in der Hand trug.

Es ist gut, daß das unserer heranwachsenden Jugend immer und immer wieder vor Augen geführt wird, denn nur so wird sie die Ehrfurcht lernen vor dem Großen, Gewaltigen, das für ihre Zukunft von deutschen Männern vollbracht wurde.

Um Ehrfurcht und Dankbarkeit zu wecken, haben jetzt auch unsere alten 104er, die, bis man Chemnitz seine Garnison nahm, durch Jahrhunderte mit dem Geschick der Stadt Chemnitz verbunden waren, vor ihrer alten Kaserne an der Reitbahnstraße einen schlichten, aber eindrucksvollen Gedenkstein errichtet, der daran erinnern soll, wie oft die alten 104er mit wehenden Fahnen und blanken Waffen im Laufe der Jahrhunderte ausgezogen sind aus der Stadt, deutschen Heimatboden zu verteidigen und Heim und Herd der Chemnitzer zu schützen. Die Reichswehr hatte Abordnungen der Chemnitzer Traditionskompanien entsandt, und der einstige sächsische Kronprinz war selbst gekommen, im schlichten Priesterrock das Mal zu weihen, das an die erinnert, die einst, die Buchstaben seines toten Vaters auf den Achselklappen, für Deutschland kämpften, bluteten und starben.

Nun wird das schlichte Mahnmal für alle Zeiten darin erinnern, daß in den langgestreckten Gebäuden einstmals sächsische Soldaten „bimsten", denn die Zelten, da über die weiten Höfe Trommeln dröhnten, Hörner klangen, Kommandos schallen und dumpfer Marschschritt hallte, sind ja für immer dahin. Chemnitz hat seit der Novemberrevolte kein Militär mehr, und sollte im Laufe der Zeit doch einmal das Unrecht, das man damit der garnisonfreundlichen Stadt angetan hat, wiedergutgemacht werden, dann würde die neue Garnison gewißlich nicht wieder in die alte 104er Kaserne gelegt werden, der man schon zu seligen Friedenszeiten nachsagte, daß sie außer dem Militär noch andere, sehr seßhafte Bewohner habe. Die wachsende Stadt hat ihr Zentrum so ausgedehnt, daß die Kaserne heute schon mitten im Stadtinnern liegt. Die Zeit kommt, da eine neue Generation nichts mehr von der einstigen Bestimmung der Gebäude weiß und nur noch durch den schlichten 104er Gedenkstein an sie erinnert werden wird.

Ein anderes schlichtes Mahnmal hat man in diesen Tagen im Zeichen des deutschen Muttertages vor dem neuen Rathaus aufgestellt, ein schlichtes, nachts erleuchtetes Mal, das den Vorübergehenden an die deutsche Mutter erinnert und für Mutter und Kind wirbt. Es ist mit Blumen geschmückt. Täglich haben unbekannte Hände frische Blumen herbeigetragen, die deutsche Mutter zu ehren, und kaum einer geht vorbei, der nicht für Mutter und Kind sein Scherflein in die Büchsen legte, die am Mahnmale für die deutsche Mutter mitten im lauten ruhelosen Großstadtverkehr aufgestellt sind. Ueber Mahnmal, Blumen und Büchsen aber legt der leuchtende Frühlingssonnenschein einen breiten Goldstreif, daß weithin durch Straßengewirr die beiden Worte flammen: Mutter und Kind. Lohengrin.

Pfingsttreffen der sächsischen Turnerjugend

Seit einigen Jahren ist es in der sächsischen Turnerschaft Brauch geworden, daß die Turnerjugend das Pfingstfest gemeinsam verlebt. Es ist in diesem Jahre Abstand genommen worden, ein Gautreffen der Turnerjugend auszugestalten, sondern man hat es den Bezirken überlassen, Bezirks- oder Kreisjugendtreffen während der Pfingstfeiertage durchzuführen.

Die Bezirke richten Jugendlager ein, in denen sich die Turnerjugend sammelt und in fröhlicher Lagergemeinschaft bei Leibesübungen, Diskussionen, kleinen Wanderungen und Wettkämpfen die Feiertage verlebt.

Der Bezirk 1 Leipzig hat Wermsdorf mit seinem reichen Wald- und Seengebiet als Ort des Bezirksjugendtreffens ausgewählt. Der Bürgermeister des Ortes hat es sich nicht nehmen lassen, die Vorbereitungsarbeiten für das Treffen selbst zu leiten. Ueber 1000 jugendliche Turner werden am Sonnabend in den Nachmittags- und Abendstunden bereits in Wermsdorf eintreffen und ihr Lager errichten.

Segelflugzeug startet vom „Graf Zeppelin"

Das unter dem Luftschiff aufgehängte Segelflugzeug, das vermittels einer Auslinkvorrichtung von seiner Befestigung gelöst und zum Fluge gestartet werden kann. Die jetzt in Friedrichshafen vorgenommenen ersten Probestarts gelangen vollkommen.

Die Jugend des Bezirkes 2 Zwickau-Plauen trifft in Johanngeorgenstadt zum Pfingsttreffen zusammen. Vogtländische, erzgebirgische und mittelsächsische Jugend vereint sich hier in turnerischer Gemeinschaft.

Die Jugend des Bezirkes 3 Chemnitz sammelt sich am Pfingstsonnabend in dem nahe der Gretensteine liegenden Jahnsbach, um von dort nach dem Zeltlagerplatz gemeinsam zu marschieren.

Die Pfingsttage werden ausgefüllt mit Vorproben der Freiübungen für die beiden Kreisturnfeste. Vorträge sollen die Verbundenheit mit der Heimat fördern. Im übrigen werden die Tage auch hier wie bei den anderen Jugendtreffen durch kurze turnerische Uebungen, Spiele und Volkstänze, sowie Geländespiel und Diskussionen ausgefüllt.

Der Bezirk 4 Dresden-Bautzen hat mit Rücksicht auf seine räumliche Größe 2 Kreisjugendtreffen eingerichtet. Die Jugend des Kreises Dresden errichtet ihr Lager in Lommitzsch/Radeberg auf dem Turnplatz des Tv. Lommitzsch und die Jugend des Kreises Oberlausitz errichtet ihr Zeltlager bei Spitzkunnersdorf.

•

Hitlerjugend — Turnerjugend

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Sachsen, Walther Schmidt (Chemnitz) gibt bekannt:

Die in der sächsischen Presse gebrachte Notiz über die getroffenen Vereinbarungen wegen der Eingliederung der Turnerjugend in die HJ ist als verfrüht anzusehen. Ich beziehe mich auf meine Bekanntmachung vom 9. Mai, wonach nicht nur die Turnerjugend, sondern auch die gesamte Sportlerjugend Sachsens in die Hitlerjugend eingegliedert werden sollen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Eine einschneidende Bestimmung wird nach Abschluß der von mir geführten Verhandlungen bekanntgegeben.

•

Mundharmonikas für die gesamte sächsische Turn- und Sportjugend

Die sächsische Turn- und Sportjugend als Hüterin und Pflegerin deutscher Volksmusik!

Es ist Befehl des Führers und Wunsch und Sehnsucht aller Deutschen, möglichst allen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. In diese Arbeitsschlacht soll, muß und wird auch die gesamte Turn- und Sportjugend mit eingreifen.

In Württemberg und in den klingenden Tälern des Vogtlandes sitzen seit Jahren Tausende und Abertausende arbeitsloser deutscher Brüder und Schwestern. Ihnen im bescheidenen Maße zu helfen wird eine hohe und heilige Aufgabe der sächsischen Turn- und Sportjugend sein.

Die Mundharmonika-Industrie hat als Neuerscheinung die „Deutsche Turn- und Sport-Harmonika" herausgebracht, ein hochwertiges Einheitsinstrument das zum Preise von RM. 1.— in starkem Futteral und von RM. 1,25 in Klappetui in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist.

Ich rufe die gesamte sächsische Turn- und Sportjugend, Kinder und Jugendliche, Jungens und Mädels, zur Beschaffung dieser Mundharmonika auf. Den Führern der sächsischen Turn- und Sportjugend mache ich zur Pflicht, sich werbend für die Sache einzusetzen.

Volksmusik ist ein hochwertiges Kulturgut, dessen Pflege auch für die deutsche Turn- und Sportgemeinde vornehmste Aufgabe sein muß. Darum sei in jeder Uebungsstunde ein Viertelstündchen als Einstimmung oder Ausklang der deutschen Volksmusik gewidmet. Auf allen Wanderungen, bei Teeabenden und sonstigen Veranstaltungen sollen außer im Gesang unsere Volks- und Heimatlieder auf deutschen Mundharmonikas erklingen.

Die Parole der sächsischen Turn- und Sportjugend für 1934 heißt: Jedem Knaben und Mädchen, jedem Jungen und Mädel die „Deutsche Turn- und Sportharmonika!"

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Sachsen.

gez. Schmidt.

Turnen, Sport und Spiel

Handball

Atv. Hainichen 1—Tv. Frankenberg 1. Unsere 1. Mannschaft leistet einer Einladung ihres früheren stärksten Rivalen Atv. Hainichen zu einem Wochenendspiel Folge. Ueber eineinhalb Jahre sind seit dem letzten unvergeßlichen Kampfe, da unsere Mannschaft nach langen Jahren wieder einmal einen Sieg gegen den damaligen Nordsachsenmeister errang, verflossen. Die Eingliederung unserer Elf in den Chemnitzer Bezirk brachte dann eine Trennung, die nun endlich wieder überbrückt werden soll. Daß man diesem Spiele von allen Seiten starkes Interesse entgegenbringen wird, dürfte nicht weiter wundernehmen. Wir wissen ja noch genau, daß sich diese beiden alten Rivalen stets die wuchtigsten und interessantesten Kämpfe lieferten. Fr. kann zwar infolge der nahen Feiertage nicht seine beste Vertretung entsenden, das braucht aber durchaus nichts zu sagen. Wir haben am Sonntag gesehen, daß frisches Draufgängertum und ein wenig mehr Ehrgeiz als im allgemeinen oft größeren Erfolg hervorbringen können als ausgereiftere Technik, der der nötige Druck fehlt. Wir erwarten von unserer Mannschaft, daß sie diesmal in ganz besonderem Maße alles daransetzt, so günstig wie möglich abzuschneiden und durch ein flottes und anständiges Spiel den besten Eindruck zu hinterlassen. Das Spiel beginnt 17,30 Uhr auf dem Platze des Atv. Hainichen. Abfahrt mit Rad 16,30 Uhr. Um auch unseren Frankenberger Anhängern bald Gelegenheit zu geben, die beiden ehemaligen Nordsachsenmeister kämpfen zu sehen, ist das Rückspiel bereits für kommenden Sonnabend auf der Jahnkampfbahn vereinbart worden.

Vom Eisenbahn-Unglück bei Langwedel

Die Trümmer des entgleisten Waggons

Auf der Strecke Bremen—Hannover entgleiste bei Langwedel ein D-Zug. Aus den umgestürzten Wagen wurden drei Tote und eine Reihe von Verletzten geborgen.

Kirchennachrichten

Frankenberg, Stadtkirche. 1. Pfingstfeiertag. 7 Uhr Frühgottesd. in der städt. Kinderwaldverhlungsstätte auf dem Hopfenberg, Oberpf. Ludwig. V. 9 Uhr Festgottesd., Pf. Sell. Kirchenmusik: J. S. Bach: „Greifet zu, faßt das Heil", für Baßsolo, Violine und Orgel. Kollekte für den allgem. Kirchenfonds. 11 Uhr Kindergottesd. für die 6—10-Jährigen, Pf. Stenz. Kindertaufen u. Kinderbeerdigungen: Pf. Stenz. — 2. Pfingstfeiertag. V. 9 Uhr Festgottesd. mit Abendmahlsfeier, Oberpf. Ludwig. Kirchenmusik: F. W. Trautner: „Komm heiliger Geist, Herre Gott", Choralmotette für gem. Chor. Kollekte für den allgem. Kirchenfonds. — Mittwoch. N. 8 Uhr Bibelstunde im Pfarramt, Oberpf. Ludwig.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Schloßstr. 16. 1. Pfingstfeiertag. ½11 Uhr biblische Unterweisung der Kinder. N. ½9 Uhr Evangelisationsversamml. für jedermann. — Dienstag. ½9 Uhr Bibelbesprechung für jedermann.

Bischöfl. Methodisten-Kirche (Ev. Freikirche). 1. Pfingstfeiertag. V. 3 Uhr Predigtgottesd., Prediger Böttger. (Restaurant „Zur Reichspost", Winklerstraße.) — Dienstag. N. 8 Uhr Bibelst. in der „Reichspost".

Katholische Kirche St. Antonius, Horst-Wessel-Str. 18a. 1. Pfingstfeiertag. 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen, vorher hl. Beichte.

Sachsenburg. 1. Pfingstfeiertag. V. 8 Uhr Beichte. ½9 Uhr Festgottesd. Kirchenmusik: Joh. Seb. Bach: „Kommt, Seelen, dieser Tag" (gem. Chor). — 2. Pfingstfeiertag. ½9 Uhr Festgottesd. (Pf. Hanno Schmidt). Kirchenmusik: Alfred Grässner: „Schmücket das Fest mit Maien", dreist. Kinderchor. 10 Uhr Kindergottesd.

Niederlichtenau. 1. Pfingstfeiertag. V. ½9 Uhr Festgottesdienst, anschl. V. und Abendmahl. N. 4 Uhr Bibelstunde. — 2. Pfingstfeiertag. V. ½9 Uhr Festgottesd. Kirchenmusik: „Komm, heil'ger Geist", für dreist. Kinderchor, von Franck. 10 Uhr Kindergottesd. — Freitag. V. 10 Uhr Wochenkommunion.

Stiftskirche mit Lichtenwalde. 1. Pfingstfeiertag. Stiftskirche: Kirchenmusik: „Kommt, Seelen, dieser Tag soll heilig sein besungen", von J. S. Bach (Kantorei). 9 Uhr Predigt, Beichte u. Abendmahl, Stiftspf. Löscher. 2 Uhr Taufen, derselbe. — 2. Pfingstfeiertag. Stiftskirche: Kirchenmusik: „Komm, Gnadentau, besuchte mich", von J. W. Frank (Sologesang Frau Wüstner). 9 Uhr Predigt, Hilfsgeistl. Beyerlein. 2 Uhr Taufen, Stiftspf. Löscher. Schloßkapelle: ½10 Uhr Predigt, anschl. Taufen, Stiftspf. Löscher. — Getauft: Des Paul Otto Meinig, Schlossers in Lichtenw., S., Fritz Karlheinz. — Getraut: Der Lebensmittelhändler Emil Rudolf Kräder und die Kontoristin Frida Hildegard Fischer, beide in Ch.-Eb. — Beerdigt: Fritz Karlheinz Meinig, Kd. des Schlossers Paul Otto Meinig in Lichtenwalde, 2 T.

Niederwiesa. 1. Pfingstfeiertag. 7 Uhr Jugendfeldgottesd. auf Neuschs Waldwiese (bei ungünstiger Witterung 2. Feiertag früh 7 Uhr). 9 Uhr Festgottesd., Beichte u. Abendmahl. (Kollekte.) — 2. Pfingstfeiertag. 9 Uhr Festgottesdienst. (Pf. Wischner, Falkenau.)

Flöha. 1. Pfingstfeiertag. Kollekte für den Allgem. Kirchenfonds. V. 9 Uhr Festgottesd. mit anschl. Feier des heil. Abendmahls, Pf. Dässler. — 2. Pfingstfeiertag. V. 9 Uhr Festgottesd., Pf. Dr. Flade (Niederwiesa). — Dienstag. N. 8 Uhr Kirchenchor im Kantorat. — Mittwoch. N. 8 Uhr Aelterenwerk im Kantorat. N. 8 Uhr Mütterschulung (Pfarrdorfstr.). — Freitag. N. ½7 Uhr Helferinnenvorbereitung. — Ueber Jugendveranstaltungen siehe Amtliche Mitteilungen des Ev. Jugenddienstes für Monat Mai 1934.

Langenstriegis. 1. Pfingstfeiertag. 8 Uhr Predigtg. Kirchenmusik: Adolph Kaufmann: „O heil'ger Geist, der du mit sanftem Triebe mich lehrest, tröstest und beten lehrest." — 2. Pfingstfeiertag. ½10 Uhr Predigtg., anschließend Kindergottesdienst.

Buntes Tagesallerlei

Eine Löwenfamilie als Geschenk. Der König von England hatte seinen jüngsten Sohn, den Prinzen Georg, auf eine Reise nach Südafrika geschickt, damit er dort Fühlung mit den englischen Untertanen nehme. Dieser Tage ist der Prinz nach London zurückgekehrt, beladen mit Eindrücken von zahlreichen offiziellen Vorstellungen, Besichtigungen und Huldigungen. Ja, Prinz Georg wird viel zu erzählen haben. Aber der königliche Papa und mit ihm ganz London wird Augen machen, wenn der Prinz erst seine Geschenke auspackt! Da ist zunächst eine lebende Löwenfamilie, die der Gouverneur von Südrhodesien, Sir Cecil Rodwell, dem Prinzen verehrt hat. Nun, die Löweneltern werden wohl gleich in den Londoner Zoo wandern, und die Löwenkinder finden vielleicht zunächst als Haustiere Verwendung, bis man sie nicht mehr auf den Schoß nehmen kann. Zweifellos werden sich die englischen Reporter die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Prinzen zu fotografieren, wie er mit den kleinen Löwen spielt. Dann bringt der Prinz noch eine herrliche Sammlung von Eingeborenenwaffen aus alter und neuer Zeit nach Hause, die jedes Afrikajägers Herz erfreuen würden. Drei kostbare Edelsteine, die eines Königssohnes wohl wert sind, hat Prinz Georg gleichfalls als Geschenk erhalten. Als er die bekannte Goldmine Südafrikas besuchte und 7000 Fuß tief hinabgestiegen war, überreichte ihm ein Goldgräber eine goldene Tafel, auf der die Minenanlagen und das Datum des Besuchstages eingraviert waren.

•

Vor 60 Jahren keine Geburtstagsfeier. Wie wir hören, hat die chinesische Regierung angeordnet, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage Chinas Geburtstage erst mit 60 Jahren gefeiert werden dürfen. Diese Verordnung bedeutet einen harten Schlag gegen die uralte, geheiligte Familientradition in China. Die Geburtstage der Ahnen und die der Lebenden wurden mit gleichgroßem Pomp nach festgelegtem Ritus gefeiert. Um die großen Geldkosten aufzubringen, versetzten viele Familien ihr Hab und Gut und hungerten sich lieber durch, als daß sie ihren alten Sitten untreu wurden. Dieser Uebertreibung tritt nun der Staat energisch entgegen; wer nicht 60 Jahre alt ist, darf in Zukunft seinen Geburtstag nicht mehr festlich begehen. Natürlich hat die Regierung von ihrem Standpunkt aus recht; es ist aber zu bezweifeln, ob sie die starren, jahrtausendealten Lebensformen des chinesischen Volkes mit einem Gesetz abändern kann.

SLUB
Wir führen Wissen.